

Aus der II. Medizinischen Abteilung des  
St. Joseph-Krankenhauses  
Berlin Tempelhof  
Prof. Dr. Klaus Schaefer

**Eine Untersuchung zu  
Akzeptanz und Verbreitung  
von  
Patientenverfügungen  
bei  
Hämodialysepatienten  
in Deutschland**

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
des Fachbereiches Humanmedizin  
der Freien Universität Berlin

von  
**Jeanne Nicklas-Faust**  
aus Darmstadt

Referent: Prof. Dr. Klaus Schaefer

Korreferent: Prof. Dr. Volkmar Schneider

Gedruckt mit Genehmigung des Fachbereichs Humanmedizin der  
Freien Universität Berlin

Promoviert am: 5. September 2003

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Methodik</b> .....	<b>6</b>
2.1	Ziel der Studie .....	6
2.2	Aufbau der Untersuchung .....	6
2.3	Ablauf der Befragung vor Ort.....	7
2.4	Gestaltung der Fragen .....	8
2.5	Gestaltung der Fragebögen.....	9
2.6	Reliabilität und Validität .....	9
2.7	Aufbau des Fragebogens .....	10
2.7.1	Fragen zu Patientenverfügungen .....	10
2.7.2	Fragen zu persönlichen Merkmalen .....	11
2.7.3	Fragen zu demographischen Daten .....	12
2.8	Ablauf der Befragung .....	12
2.9	Erfassung und Auswertung der Fragebögen .....	14
<b>3</b>	<b>Ergebnisse</b> .....	<b>16</b>
3.1	Ablauf der Befragung .....	16
3.2	Zurückgesandte Fragebögen.....	17
3.3	Ausgeteilte Fragebögen.....	19
3.4	Charakteristika der Patienten aus den zurückgesandten Fragebögen .....	21
3.4.1	Familienstand, Glaube und Kircheng Zugehörigkeit.....	21
3.4.2	Krankheitsmerkmale.....	22
3.4.3	Krankheitsdaten .....	23
3.5	Patientenverfügung .....	25
3.5.1	Bewertung einer Patientenverfügung .....	25
3.5.2	Erstellen einer Patientenverfügung.....	25
3.5.3	Bewertung der Patientenverfügung des St. Joseph-Krankenhauses .....	27
3.5.4	Entscheidung ohne Patientenverfügung.....	29
3.5.5	Gesprächsverhalten .....	30
3.6	Signifikante Zusammenhänge .....	33
3.6.1	Einschätzung PV und Status PV .....	34
3.6.2	Status PV und persönliche Merkmale .....	37
3.6.3	Status PV und persönliche Einstellungen.....	44
3.7	Gesprächsbereitschaft und persönliche Merkmale .....	48
<b>4</b>	<b>Diskussion</b> .....	<b>62</b>
4.1	Repräsentanz der befragten Patienten .....	62
4.2	Rücklauf der Fragebögen.....	63
4.3	Die Patientenverfügung des St. Joseph-Krankenhauses.....	64
4.4	Akzeptanz von Patientenverfügungen bei Hämodialysepatienten.....	67
4.5	Vergleich von Hämodialysepatienten mit anderen Patientengruppen .....	70
4.6	Erstellen einer Patientenverfügung .....	72
4.7	Entscheidungsprozesse von Hämodialysepatienten .....	75
4.7.1	Die Rolle der Angehörigen .....	76
4.7.2	Die Rolle der Ärzte .....	77
4.8	Zeitpunkt der Gespräche über Patientenverfügungen.....	80
4.9	Zusammenhang zwischen Gesprächen und Handeln .....	82
4.10	Patientenverfügungen und Kommunikation .....	83

---

4.11	Die Umsetzung von Patientenverfügungen.....	86
4.12	Genauigkeit der Vorhersage.....	87
4.13	Konstanz von Wünschen in Patientenverfügungen.....	90
4.14	Auswirkungen von Patientenverfügungen.....	93
4.15	Kritik an Patientenverfügungen.....	95
	4.15.1 Konzept von Patientenverfügungen .....	96
	4.15.2 Sterbebegleitung .....	100
4.16	Ausblick.....	101
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>103</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>106</b>
<b>7</b>	<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>115</b>
<b>8</b>	<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>118</b>
<b>9</b>	<b>Abkürzungen .....</b>	<b>119</b>
	<b>Fragebogen .....</b>	<b>120</b>
	<b>Patientenverfügung des SJK in Berlin-Tempelhof.....</b>	<b>122</b>
	<b>Begleitbrief .....</b>	<b>126</b>
	<b>Danksagung.....</b>	<b>127</b>
	<b>Lebenslauf.....</b>	<b>128</b>